

[[top-themen]]

## Kein Zimmer frei in Stuttgart

In kaum einer deutschen Stadt ist es schwerer, eine Unterkunft zu finden

In Stuttgart tun sich Studenten besonders schwer, ein Zimmer zu bekommen. Der Grund: Zu wenig Wohnheime und viel Konkurrenz bei der Wohnungssuche durch andere junge Leute, die in die Stadt ziehen.

Ruth D. steckt in der Klemme. Die 23-Jährige hat sich frisch in Stuttgart an der Uni eingeschrieben und ein Studium der Geodäsie und Geoinformatik begonnen. Der Mietvertrag für ihr teures Einzimmer-Appartement, in dem sie übergangsweise lebte, läuft Ende Oktober aus, und immer noch hat sie keine Wohnung gefunden, die sie sich als Studentin leisten kann. Jetzt läuft sie sich die Hacken ab nach einer bezahlbaren Bleibe.

Wie Ruth D. geht es vielen Studierenden in Stuttgart. In der Landeshauptstadt sind die Studentenwohnungen äußerst knapp. Nach einer Untersuchung des Berliner Immobilienentwicklers GBI AG ist es in Deutschland nur in München, Hamburg, Frankfurt und Köln schwieriger als in Stuttgart und Umgebung, eine Bude zu finden. Der Druck auf den studentischen Wohnungsmarkt entsteht aus verschiedenen Gründen: Die Zahl der Studierenden steigt kontinuierlich und liegt jetzt bei 53 000 - 4000 mehr als im Wintersemester 2011/12. Um die freien Zimmer und Wohnungen balgen sich noch andere junge Leute, die nach Stuttgart ziehen: Berufsschüler, Auszubildende, Nachwuchskräfte. Nach der GBI-Studie ziehen jedes Jahr 7800 Menschen im Alter von 18 bis 29 Jahren mehr in die Stadt als wegziehen. Bemerkbar macht sich der mit 14,5 Prozent hohe Anteil ausländischer Studenten. Oft sind sie sehr an Wohnraum in Uni-Nähe interessiert.

Auf dem freien Markt sind Unterkünfte in Stuttgart teuer. Die meisten Studenten sind aber darauf angewiesen, weil in den günstigeren Wohnheimen nur 13,5 Prozent von ihnen unterkommen. Der durchschnittliche Mietpreis pro Quadratmeter auf dem Wohnungsmarkt ist innerhalb eines Jahres um 30 Cent auf 10,20 Euro gestiegen.

Für einen Platz in einer Wohngemeinschaft müssen die Stuttgarter Studenten monatlich mit 375 Euro rechnen. Das sind 75 Euro mehr als der von der GBI-Studie ermittelte Mittelwert aller untersuchter Hochschulstädte.

Daher sind die Plätze in den Wohnheimen der Studierendenwerke besonders begehrt. Die Wartelisten der Studenten, die ein Zimmer suchen, sind lang. Das Studierendenwerk Stuttgart, das neben der Universität Stuttgart elf weitere Hochschulen betreut, hat 2033 Gesuche vorliegen. Die Universität Hohenheim zählte Anfang September mehr als 1200 Bewerber und verhängte daraufhin einen Stopp.

Dennoch scheint die Situation nicht völlig chaotisch zu sein. Abzulesen ist das an der Belegung des Notquartiers. Das hat das Studierendenwerk Tübingen (auch für die Uni Hohenheim zuständig) in Gemeinschaftsräumen eines Wohnheims eingerichtet, das in der ehemaligen Bauernschule untergebracht ist. Aktuell nächtigt dort nur ein Student. Andere Suchende fanden vorübergehend bei Freunden ein Dach über dem Kopf oder sie pendeln zwischen Wohn- und Studienort.

Beim Studierendenwerk Stuttgart hofft Marketingleiterin Melanie Westphal, dass es wie 2013 gelingt, die Warteliste bis Mitte November nahezu auf Null zu bringen. Mancher Fall erledigt sich von selbst: Etwa, wenn Doppel- und Dreifachbewerber sich für eine andere Hochschule entscheiden. Das erfährt das Werk inzwischen rascher als früher. Die Vermittlung fragt die Bewerber regelmäßig online ab, ob sie ihren Antrag aufrechterhalten wollen.

Getan hat sich auch auf dem Privatmarkt einiges. Seit April 2014 stellt das Studierendenwerk den Vermietern eine Plattform zur Verfügung, auf der sie kostenlos Anzeigen schalten können. Seitdem gehen mehr private Angebote ein. "Wir haben 85 Offerten auf der Online-Börse", sagt Westphal.

Dennoch: Der Druck hält an, er dürfte sich noch erhöhen. Derzeit verfügt das Studierendenwerk Stuttgart über 32 Wohnheime mit 6600 Plätzen, Hohenheim kann 1050 Betten belegen. Laut Westphal fehlt es in Stuttgart an 1000 Wohnheimplätzen. "Wir versuchen, unsere Kapazität auszuweiten", sagt sie. Die Mitarbeiter gehen auf die Suche nach neuen Objekten. So entsteht gerade auf dem Hengstenberg-Areal in Esslingen ein neues Studentenwohnheim mit 127 Plätzen.

© Schwäbische Post 17.10.2014